

# Compendium Europae: Die Schweiz

Autor(en): **Egli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777108>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

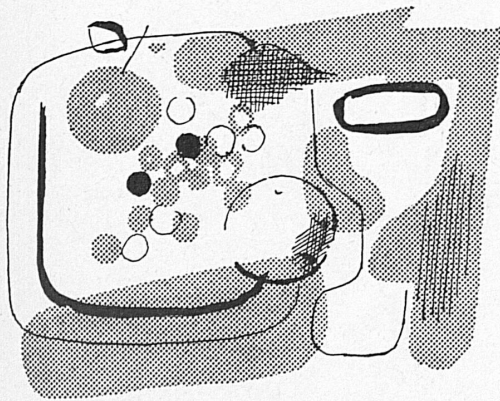
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Aprilheft steht bereits im Zeichen der HOSPES, die als schweizerische Fremdenverkehrs- und internationale Kochkunstausstellung am 14. Mai in Bern ihre Tore öffnet. So versuchen wir, mit Wort und Bild etwas von der Atmosphäre zu vermitteln, in der diese große Schau reifte und die unser Land zum kleinen Kompendium Europas gemacht hat.

Notre numéro d'avril se place déjà sous le signe de HOSPES, exposition suisse du tourisme et internationale de l'art culinaire, qui ouvre ses portes le 14 mai, à Berne. Par le texte et par l'illustration, nous allons essayer de traduire un peu de l'atmosphère dans laquelle cette grande manifestation a mûri et qui a fait de notre pays une petite synthèse de l'Europe.

Il presente numero d'aprile appare già nel segno della HOSPES (Esposizione nazionale del turismo e internazionale d'arte culinaria) che si aprirà a Berna il 14 maggio p.v. Con la parola e l'immagine cercheremo di ricreare qui la singolare atmosfera in cui è maturata la nuova, grande rassegna, e che fa del nostro paese una piccola sintesi dell'Europa.



Vignette: Kurth Wirth

Nuestro número de abril se encuentra bajo el signo de la HOSPES, Exposición suiza de turismo e internacional de arte culinaria, que abrirá sus puertas el 14 de mayo, en Berna. De esa manera deseamos dar a conocer, por la palabra y por la imagen, un poco del ambiente en que ha madurado la idea de esa gran exhibición, convirtiendo a nuestro país en un pequeño compendio de Europa.

Our April issue reflects the importance of the forthcoming HOSPES Swiss Tourism and International Cookery Exhibition which opens in Bern on 14<sup>th</sup> May. In text and illustration we have endeavoured to capture some of the atmosphere which will characterize this great show and which has made Switzerland a miniature of Europe.

## COMPENDIUM EUROPÆ: DIE SCHWEIZ

Das europäische Luftmeer umbrandet das Alpengebirge. Luftstauungen lassen an den hohen Bergkämmen Hindernisbewölkung aufschäumen, oder es werden Luftströme durch die Täler kanalisiert und in Düsenwirkung zu pfeifenden Winden angepeitscht. Ganze Luftfluten brechen als Föhn über die Alpen und beherrschen das landschaftliche Stimmungsbild.

Aber diese orchestrale Dynamik in der Atmosphäre verhindert nicht, daß die vier Seiten des Gebirges verschiedenem klimatischem Grundsatz gehorchen. Atlantische Luft bespült das Gebirge von Westen. Und die Temperaturen der Westschweiz sind ausgeglichener als in jedem andern Landesteil. Gegensätzlichkeit hingegen ist der klimatische Charakter des europäischen Ostens. Er greift auch in die Schweiz hinein. Der Unterschied zwischen Sommer und Winter, genauer zwischen Juli- und Januarmittel, beträgt in Schuls im Unterengadin 20,2°, in Sainte-Croix im Jura jedoch nur 16,9°. Dieser west-östlichen Klima-begegnung entspricht auch eine nord-südliche, die allgemeiner bekannt ist. Das Januarmittel Zürichs beträgt -0,1°, in Locarno hingegen +2,9°, womit es höher ist als das Januarmittel Venedigs.

Vier Luftreiche vereinigen sich in den Alpen zum interessantesten klimatischen Spielfeld Europas.

Der Begegnung der Klimate folgt eine entsprechende Begegnung von Pflanzen.

Die Nord-Süd-Spannung gibt den Gotthardfahrten ihre Berühmtheit: den Fahrten vom verschleierte Norden in das «lume acuto» des Südens. Aus weiten Ackerflächen in die kulturlandschaftliche Ziselierungsarbeit von Terrassenhängen und rivierenhaft überquellenden Gärten der insubrischen Seeufer. Und die Luft, die noch über dem Golfstrom temperiert wurde, verlängert das Frankreich der Reben in die Schweiz hinein, läßt die Buche im Jura vorherrschen und gibt den Eichen besondere Schönheit in der Westschweiz. Von Osten aber greift der Ungarische Enzian bis zu den Churfürsten, und Pfiemgräser aus den südrussischen Steppen erreichen das Engadin. Der europäische Sammelplatz der Vegetation bietet natürlich auch der Insektenwelt einen «Playground of Europe» und schenkt der gesamten Naturforschung ein unerschöpfliches Untersuchungsfeld. Aber aus all diesen Hauptelementen bringt nun die vielgestaltige Alpennatur originellste Mischung zustande. Die Föhngassen saugen den Süden nach Norden – Kastanien an den Vierwaldstättersee, Feigen, ganz ausgezeichnete Feigen an den Walensee, dessen Landschaftsszenerie im übrigen doch so fjordhaft ist. Der häufige von Westen einziehende Nebelstreif der «Malojaschlange» zeichnet ein überraschendes Band feuchtigkeitsliebender Tannen in den trockenen Arven- und Lärchenwald (diesen östlich-kontinentalen Wald) über Sils-Maria im Engadin. Vor allem aber ist es das unermüdliche Auf und Ab des alpinen Reliefquerschnittes, das geradezu mit den klimatischen Elementen jongliert. Und zwar geben nicht allein die großen Höhendifferenzen auf engem Raum, sondern auch die Verschiedenheit der Talrichtungen dem Vegetationsbild eine Verwandlungskunst von Ort zu Ort, die jede Fahrt zur Kette von Überraschungen und die Schweiz zum Kompendium europäischer Geographie macht. Kommt dazu noch, daß an Felswänden, in den Rundhöckerfluren der Paßlandschaften die letzte Eiszeit ihre Pflanzen- und Tierwelt, eine arktische Welt zurückgelassen hat; nicht nur einige Gewächse, eine ganze Reihe von Arten.

So gesellt sich zu der räumlichen Mischung eine zeitliche. Eine Fülle ist es nun, nicht allein von europäischen, sondern zugleich von erdgeschichtlichen Dimensionen. «Grönlands Schrecken steigen über ein Paradies auf, wo tausend Blumen duften.» Ja, alle Maßstäbe scheinen uns gesprengt, wenn wir den Hohen Norden als Steinbrech, begleitet von Alpenerle und Rostfarbener Alpenrose, am Südhang der Alpen auf dem Gneis hinuntersteigen sehn bis nahe über Locarno, dem Mais beugend und wilden Feigen.

Der Chronist Johannes Stumpf schrieb 1544 auf der Grimsel in sein Tagebuch: «Ein schlechte Herberg ist's, aber da findt man gut weyn, den bringend die Söumer übers gebirg auß Eschental und Wallis, und gut brot, das fürt man von Haßlen hinauf.»

Was das Gebirge trennt, das führen die Pässe zusammen. Das südliche Getreide geht als bäuerliche «Polenta» über den Gotthard, und charakteristisches Festgebäck aus den Weizentälern der Alpennordseite wurde in der Leventina heimisch. Die europäischen Vegetationsreiche sind in der Schweiz zum originellen Nährraum verknüpft.

Aus alledem wächst eine geistige Welt, ein helvetischer Kulturbegriff. Im «Gotthardhaus» sind nördliche und südliche Bauweise verschmolzen, und manche Stadt ist stolz auf ihren vollen architektonischen Klang, wie Bern: deutsch sind seine alten Gassen, französisch die Patriziersitze, italienisch sind seine Laubengänge. Das ist die Mitte, die europäische Mitte. Das ist Verbindung disparater Teile zum Bildwerk.

Europäischer Geist umbrandet das Alpengebirge. Die Schweiz ist eine verwirklichte Hoffnung zu seiner Einigung.

*Emil Egli*

Vorgeschoben in die Weite Frankreichs liegt die Ajole im Berner Jura mit der alten Stadt Pruntrut. Deren Gassen atmen französischen Geist, und zierlicher als anderswo im westlichen Grenzwall wird hier französisch gesprochen. Eine kleine Insel städtischer Kultur, sticht Pruntrut mit seinen Türmen aus grünem Weid- und Waldland.

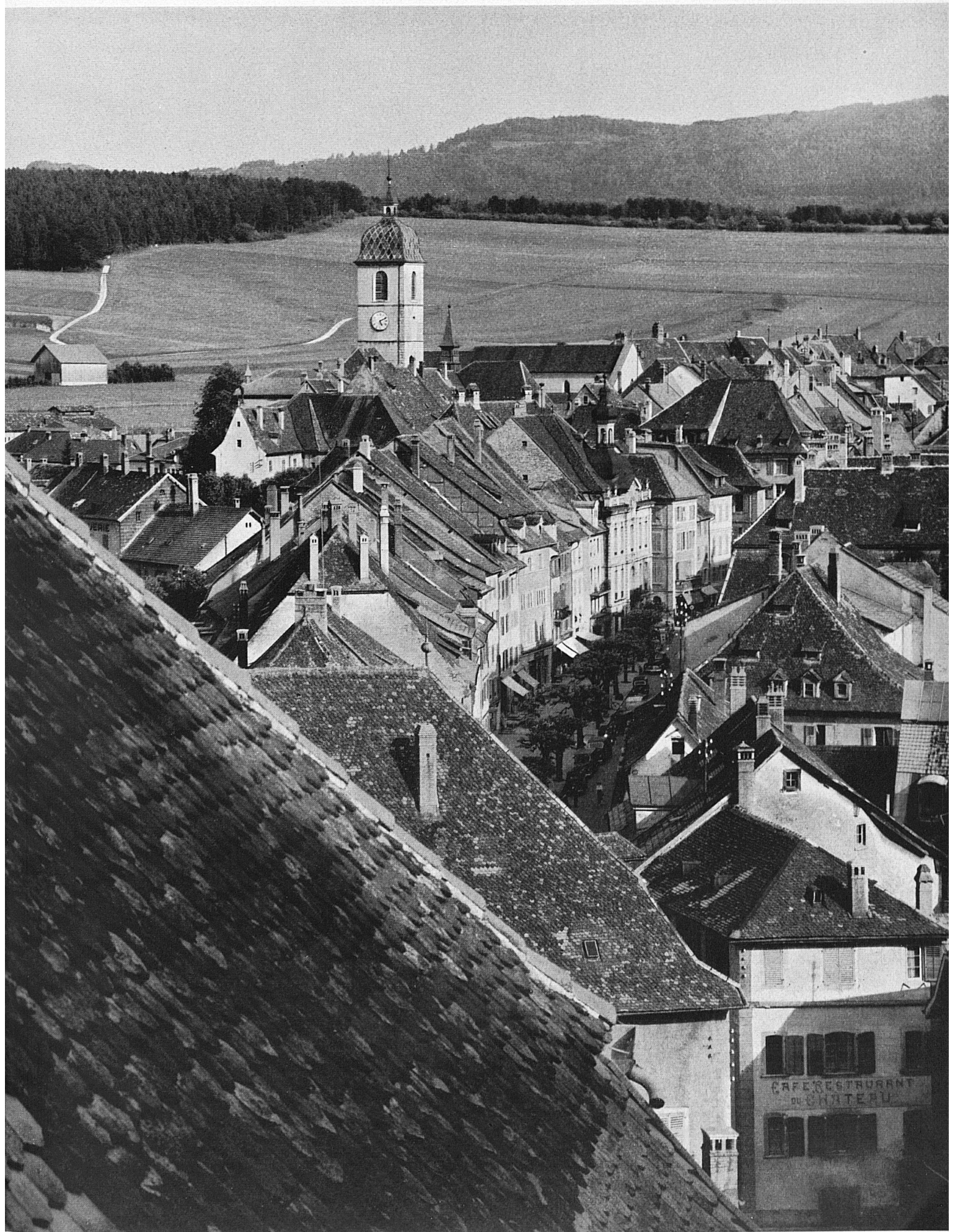
Une pointe s'avance dans l'immense étendue de la France: l'Ajole, dans le Jura bernois, avec la vieille cité de Porrentruy. Ses rues dénotent un esprit français et on y parle cette langue avec plus de grâce que n'importe où à notre frontière occidentale. Petite île de culture citadine, Porrentruy émerge, avec ses tours, des prairies et des bois.

La vecchia cittadina di Porrentruy nell'Ajole, la punta del Giura bernese che s'insinua in terra di Francia. Nei vicoli aleggia lo spirito gallico e, più graziosa che altrove lungo il confine occidentale, suona qui la lingua francese. Come una piccola isola di civiltà urbana, Porrentruy domina col suo antico castello la bella regione verdeggiante di pasture e di boschi.

La Ajole, con su vieja ciudad de Porrentruy, se encuentra en el Jura bernés, como puesto avanzado hacia la dilatada Francia. Las calles respiran espiritualidad francesa y allí se habla un francés más elegante que en cualquiera otra parte de la frontera occidental. Pequeña isla de cultura urbana, Porrentruy destaca sus torres sobre el fondo verde de bosques y praderas.

Far out on the Swiss-French frontier, almost surrounded by France, lies the Ajole Region, in the Bernese Jura Mountains. Here, the quaint streets of the town of Porrentruy fairly breathe an atmosphere of old France, and the natives have an accent peculiarly their own. Porrentruy with its spires and towers rises up like an island of civic culture in a sea of green forests and meadows. Photo B. Rast, Freiburg









In der Kulturlandschaft des Berner Mittellandes bei Holzhäusern im Amtsbezirk Wangen. Dem Jura vorgelagert, legt sich nordwestlich der Aare ein Teppich fruchtbarer Äcker über einstmals versumpften Boden.

Champs cultivés dans le Mittelland bernois, près de Holzhäusern, dans le district de Wangen. Au pied du Jura, s'étend, au nord-ouest de l'Aar, un tapis de champs fertiles, recouvrant une terre autrefois marécageuse, et cultivés dans un ordre très strict.

Il fertile Mittelland bernese nei pressi di Holzhäusern nel distretto di Wangen ai piedi del Giura si stende un tappeto di campi ubertosi laddove prima non era altro che palude.

Paisaje de la meseta bernesa cerca de Holzhäusern, distrito de Wangen. Al noroeste del Aar, a los pies del Jura, se extienden fértiles tierras de labor, sobre un suelo antaño pantanoso.

In the Bernese Midlands near the village of Holzhäusern in the District of Wangen on the Aar River. To the northwest, between the river and the Jura Mountains, lies a vast carpet of fertile fields where once there were only swamps and marshes.

Vue de l'ouest sur les Wetterhörner, dans l'Oberland bernois. Chaque sommet constitue un horizon immuable qui n'est rendu vivant que par les nuages. C'est l'image d'une grandeur et d'un calme sublimes.

Vista dei Wetterhörner da est, nell'Oberland bernese. Ogni cima circostrive un breve orizzonte ravvivato solo da qualche nuvola vagante. La visione maestosa desta un senso di calma solenne e grandiosa.

Los Wetterhörner, en el Oberland bernés, vistos desde el Este. Cada pico ofrece un horizonte distinto, únicamente animado por las nubes que pasan. Es un cuadro de quietud y excelsa grandeza.

Looking towards the Wetterhörner from the east, in the Bernese Oberland. Here among mountains, sky and clouds the traveller can cast off his cares and feel the great peace and power within himself. Photos Friedli, Swissair





Blick auf die Wetterhörner von Osten, Berner Oberland. Jede Bergspitze bestimmt einen festen Horizont, den nur die wandernden Wolken beleben. Es ist das Bild einer erhabenen Ruhe und Größe, das so viele Bergfreunde in seinen schenkenden Bann zieht. Aber die Krönung dieses Erlebens bietet das Flugschauen, der ruhige Wechsel tiefer grüner Täler mit gewaltigen Gebirgszügen, die blendende Schneefelder und blau-grün schimmernde Gletscher tragen.

Bild und Text aus dem prachtvollen Buch «Flugbild der Schweiz», Mühlrad-Verlag.



